

Müllwirtschaft – Von der internationalen Dreckschleuder zur Konsistenzstrategie?

Ein Beitrag von Dr. Henning Kulbarsch



© Colourbox

Vermüllung der Meere, „Plastikinseln“ im Meer, die Bewegung „Letzte Generation“: Die übermäßige Erzeugung von Müll und die Verschwendung von Gütern sind ein wachsendes gesellschaftliches Thema. Die Lernenden erarbeiten sich in dieser Einheit Wissen zur Müllverarbeitung in Deutschland und analysieren die wirtschaftliche Nutzbarmachung von Abfall. Sie prüfen und beurteilen die Legitimität und Effizienz der internationalen Verwertung von Müll.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 10–13

Dauer: 6 Unterrichtsstunden plus Klausur

Kompetenzen: sich mit Müll und seinen Umweltfolgen auseinandersetzen, internationale Müllwirtschaft analysieren, Re- und Upcycling unterscheiden, sich mit sozialen Bewegungen befassen, internationalen Handel mit Müll beurteilen

Medienkompetenzen: suchen, verarbeiten und aufbewahren (1), kommunizieren und kooperieren (2)

Thematische Bereiche: Müllwirtschaft, Müllexport, Nachhaltigkeit, Konsistenz, Recycling, Upcycling, Kreislaufwirtschaft, Abfallvermeidung

Digitale Medien: App Woolclap

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Einstieg: Müll und Müllwirtschaft

M 1 Ist das Kunst oder kann das weg? – Die wunderbare Welt des Mülls
M 2 Getrennt sammeln, vereint deponieren? – Der Müll und seine Umweltfolgen

Benötigt: Internetzugang und Endgeräte für digitale Abstimmung per Woocla App

2. Stunde

Thema: Konsistenzstrategie

M 3 Stichwort Konsistenz – Auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft?

3. Stunde

Thema: Recycling und Upcycling

M 4 Recycling – Wie weit ist Deutschland?
M 5 Upcycling – Upgrade für unseren Müll?

4. Stunde

Thema: Zero Waste

M 6 „Nichts vom Boden lassen“? – Die „Zero Waste“-Bewegung
M 7 Die „Letzte Generation“ und die Lebensmittelverschwendung – Legitimer Protest oder verwerfliche Störenfriede?

Benötigt: ggf. Internetzugang für Recherche

5. Stunde

Thema: Internationaler Müllexport

M 8 Garbage made in Germany – Deutsche Müllexporte

6. Stunde

Thema: Hearing

M 9 **Anhörung: Müll und internationale Müllwirtschaft**

Benötigt: Gruppentische für Gruppenarbeit

Klausur

M 10 **Klausur: Müll und Müllwirtschaft**

Erklärung zu den Symbolen



Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders angegeben, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.



leichtes Niveau



mittleres Niveau



schwieriges Niveau

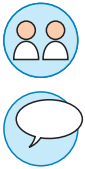
M 3

Stichwort Konsistenz – Auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft?

Um Müll zu vermeiden, ist oft von „Kreislaufwirtschaft“ die Rede. Auf welche Nachhaltigkeitsstrategie die Idee der Kreislaufwirtschaft zurückgeht, erfahren Sie im Folgenden.




Aufgaben

1. Erläutern Sie anhand des Schaubildes die drei Nachhaltigkeitsstrategien.
2. Vergleichen Sie in Partnerarbeit Ihre Ergebnisse.
3. Teilen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum und diskutieren Sie erste Ideen, wie sich die drei Nachhaltigkeitsstrategien im alltäglichen Umgang mit Müll umsetzen lassen.



Input ist ein Fachbegriff für die Gesamtheit der in einem Produktionsbetrieb eingesetzten Rohstoffe und anderen Produktionsmittel (etwa Arbeitskraft).

Die drei Nachhaltigkeitsstrategien

Strategie	Was ist das?	Vorteile	Nachteile
Effizienz 	<ul style="list-style-type: none"> • möglichst ergiebige Nutzung von Ressourcen • mit weniger Input wird genauso viel produziert oder mit demselben Input mehr produziert als zuvor • Beispiel: LED-Strahlröhren 	<ul style="list-style-type: none"> • leicht umsetzbar • beliebt bei den Menschen, da es nur geringe Kosten gibt und eher Geld spart • natürliche Rohstoffe stehen länger zur Verfügung 	<ul style="list-style-type: none"> • Rebound-Effekte (engl. für „zurückprallen“) • Beispiel: Motoren wurden immer sparsamer. Folge: Viele Leute fahren heute mehr Auto, wodurch die Effizienzgewinne komplett aufgehoben werden.
Suffizienz 	<ul style="list-style-type: none"> • Suffizienz bedeutet Verzicht • es wird auf Konsum verzichtet • Beispiel: Verzicht auf Fleisch oder ein eigenes Auto 	<ul style="list-style-type: none"> • leicht umsetzbar • positive Auswirkungen auf die Umwelt, da Ressourcen gar nicht erst benötigt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • unbeliebt, wer will schon freiwillig verzichten?
Konsistenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederverwertung von Ressourcen • Kreislauf zwischen Natur und Wirtschaft angestrebt • Beispiel: Komposthaufen 	<ul style="list-style-type: none"> • beliebt, da keine Einschränkung beim Konsum erforderlich • Hat positive schonende Effekte auf die Umwelt 	<ul style="list-style-type: none"> • erschwerte Umsetzbarkeit; eine vollständige Wiederverwertung ist nahezu unmöglich • hohe Kosten • hoher Aufwand

© Bilder Colourbox

M 7

Die „Letzte Generation“ und die Lebensmittelverschwendung – Legitimer Protest oder verwerfliche Störenfriede?

Die Umweltschutzbewegung „Letzte Generation“ prangert Lebensmittelverschwendung an und fordert mit extremen Protestformen radikale Maßnahmen gegen den Klimawandel.

Aufgaben

1. Fassen Sie den Ausschnitt aus dem Zeitungsartikel zusammen.
2. Erklären Sie anhand des Artikels und des Fotos die Ziele der „Letzten Generation“.
3. Diskutieren Sie die Ziele und Mittel der „Letzten Generation“ im Plenum.

Kommentar: „Klebeaufstand“ (Süddeutsche Zeitung)

Ihre Aktionen nerven. Aber genau das wollen die Aktivisten. Es geht nicht anders, sagen sie. Sie kleben sich auf der Straße fest, mit Sekundenkleber. Das verursacht Stau und Ärger; so entstehen Diskussionen, hoffen sie. „Berufsverkehr fast zwei Stunden lahmgelegt“ steht dann am nächsten Tag in der Zeitung. [...] Die Schnellkleberaktivisten haben sich für „die letzte Generation, die den Klimawandel aufhalten kann“. Deshalb nennen sie sich so: „Die letzte Generation“ – und propagieren einen Aufstand gegen Lebensmittel- und Ressourcenverschwendung. Ob Klebemittel die richtigen Mittel sind? Letzte Generation: Das klingt vermessen, schrill und anmaßend, das klingt nach eitler Hysterie, das fallen einige „Heiligen der Letzten Tage“ ein, eine Religionsgemeinschaft, die zu den Mormonen zählt. Also wird den Aktivisten entgegengehalten, dass sie apokalyptische Prophezeiung und Sektiererei betreiben. Letzte Generation? Das ist freilich in kürzester Kurzform nichts anderes als das, was seriöse Wissenschaftler anmahnen und was das Bundesverfassungsgericht vor einem guten Jahr in seinem Klimabeschluss gefordert hat: Die systematische Transformation des gesamten Lebens darf nicht erst irgendwann später, sie muss jetzt beginnen. [...] In Paris [beim Weltklimagipfel 2015] wurde seinerzeit zwar ein Ziel vereinbart, über die Wege dahin wurde wenig gesagt. Dient es diesen Wegen, wenn man die Straßen blockiert? Ist dieses Mittel geeignet, der Politik Beine zu machen? Ist es verhältnismäßig? Oder ist es gar kontraproduktiv, weil es die Leute gegen den Klimaschutz aufbringt, die rasch in die Arbeit wollen und die sonst zwar geduldig Staus aushalten, denen aber die Geduldsfäden reißt, wenn Klimaaktivisten diese Staus provozieren? Die Klebeblockaden treffen nicht die Mineralölkonzerne, sondern Leute, die in Zwängen sind und dann im Stau noch mehr Sprit verbrauchen. Solche Sorge um den Ruf des Klimaschutzes ist nicht unangebracht. Die Sorge des bayerischen CSU-Innenministers Joachim Herrmann, der von „Chaoten“ und „großartigen Rechtsverstößen“ spricht und für den beschwichtigende Äußerungen „an den Grundfesten unseres Rechtsstaats“ rütteln. Ist es „Erpressung“ des Staats, wenn, zum Beispiel, mit den Klebedemos ein „Essen-retten-Gesetz“ durchgesetzt werden soll, dass die Vernichtung von Lebensmitteln verbietet und das sogenannte Containern entkriminalisiert? Es geht den Aktivisten um den achtsamen Umgang mit Lebensmitteln. [...] Wer solchen Widerstand leistet, darf das Strafrecht nicht fürchten. [...]

© Prantl, Heribert: Klebeaufstand. In: Süddeutsche Zeitung, Nr. 117, 21./22.05.2022, S. 5.



Als Sektiererei

bezeichnet man ein Verhalten, das darauf abzielt, sich als Gruppe von einer Mehrheit abzugrenzen. Diese Gruppe teilt eine gemeinsame Glaubenssätze und Überzeugungen, die verabsolutiert werden, es gibt kaum andere Wahrheiten und die Identität des Einzelnen geht voll in der Gruppe auf.

Containern

ist eine Handlung, bei der Menschen weg-geworfene Lebensmittel aus Müllcontainern (meist auf dem Gelände von Bäckereien oder Supermärkten) sammeln und an Bedürftige verteilen oder selbst konsumieren. Containern gilt laut Strafrecht derzeit als Diebstahl.

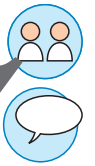
Garbage made in Germany – Deutsche Müllexporte

M 8

Ein wichtiges Phänomen des Umgangs mit Müll ist der Export von Müll ins Ausland. Deutschland spielt hier international eine große Rolle. Umweltorganisationen kritisieren diese Praxis, da sie umweltschädlich sei. Andere Akteure verteidigen sie dagegen als notwendiges Übel.

Aufgaben

1. Erläutern Sie anhand des Textes die Vor- und Nachteile des internationalen Müllhandels.
2. Vergleichen Sie in Partnerarbeit Ihre Ergebnisse.
3. Diskutieren Sie im Plenum: Sollte der Export von Müll verboten werden?



Deutsche Müllexporte ins Ausland – Fluch oder Segen?

Deutschland exportiert jedes Jahr eine große Menge an Müll ins Ausland. Insgesamt werden von sämtlichen deutschen Abfällen – also auch Papier, Metalle, Biomüll etc. – rund 4 % Prozent exportiert. Seit einigen Jahren stehen Kunststoffmüllexporte im Zentrum der Aufmerksamkeit, nachdem zuvor oft der Export von Elektroschrott in afrikanische Länder kritisiert wurde. Die deutsche Entsorgungswirtschaft rechtfertigt die Exporte von Plastikmüll damit, dass dieser Müll in den Zielländern recycelt und dadurch der Einsatz neuer Rohstoffe wie Öl verringert würde. Dies helfe der Umwelt und sei auch für Exportstaaten wie Zielländer eine „Win-win-Situation“: Exportländer würden ihren Müll los, letztere kämen an günstig zu verwertende Rohstoffe. Im Jahr 2020 exportierte Deutschland insgesamt rund 720.000 Tonnen Plastikmüll. Die wichtigsten Zielländer waren die Niederlande (19 %), die Türkei (15 %), Polen (11 %), Malaysia (7 %) und Österreich (6 %). Zwischenzeitlich war Malaysia das Hauptziel. Doch die Exporte verringerten sich von ca. 900.000 Tonnen im Jahr 2016 auf nur noch 50.000 Tonnen im Jahr 2021. Auch die Exporte in die Türkei haben sich jüngst deutlich verringert. Wurden 2020 noch 136.000 Tonnen Kunststoffmüll aus Deutschland in die Türkei gebracht, waren es 2021 noch 108.000 Tonnen. © Getty Images



Schon gewusst?

Wird aus Deutschland exportierter Müll im Ausland recycelt, fließt er in die deutsche Recyclingquote ein!

Diese Reduzierung ist das Ergebnis strengerer EU-Vorschriften zum Müllexport, die seit 2021 gelten. Sie schreiben vor, dass Plastikmüll hochwertig recycelt werden muss; dies kann aber meist nur in Europa gewährleistet werden. Zudem darf unsortierter Müll nicht mehr exportiert werden. Umweltorganisationen wie der NABU und Greenpeace kritisieren trotzdem die Exporte von Plastikmüll aus Europa und fordern komplettes Verbot. Exportierter Müll würde nämlich aufgrund lückenhafter Kontrollen oft nicht richtig recycelt, sondern deponiert. So belastet er Böden, Gewässer, Wälder, Luft und Meer. Zudem schadeten giftige Schadstoffe den Menschen vor Ort. So leiden etwa in Adana (Türkei) viele Menschen an Lungenerkrankungen, weil dort giftiger ausländischer Plastikmüll verbrannt wird. Oft werden zudem Vorschriften missachtet und nicht recycelbarer Müll illegal exportiert. Dabei betonen etwa der NABU und Greenpeace, dass im Ausland korrekt recycelter Müll durchaus mit dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft vereinbar sei. Besser sei es aber, deutschen Müll nach dem „Näheprinzip“ in Deutschland selbst dem Recycling zuzuführen.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de